



Impuls zum Sonntagsevangelium 20.04.2025

Lukas 24, 1-12

Am frühen Morgen stehen Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und andere Frauen vor einem leeren Steingrab.

Das leere Grab macht die Frauen ratlos und sie stehen da mit ihren wohlriechenden Salben und Ölen, enttäuscht, unsicher und fragend.

2 000 Jahre später stehen wir da. Wir hören die Botschaft vom leeren Grab und es bleiben Fragen und Zweifel. Löst Ostern überhaupt eine Reaktion in uns aus?

Uns geht es genauso, wie den Frauen damals. Auch heute brauchen wir eine „Übersetzungshilfe“ für das, was geschehen ist. Es müssen Männer und Frauen an uns herantreten und uns von der Auferstehung Zeugnis geben.

Wie damals am Ostermorgen die zwei Männer in leuchtenden Gewändern: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Die Frauen laufen zu den Jüngern, um ihr Erlebnis mit ihnen zu teilen.

Ihr Reden wird als Geschwätz abgetan und die Männer glauben ihnen nicht.

Nur einer läuft zum Grab, Petrus. Verwundert geht er nach Hause. Wie die zwei Emmaus-Jünger, die nach dem Tod Jesu enttäuscht auf dem Heimweg sind.

Alles ändert sich erst, als der unerkannte Jesus sie mit seinen Worten mitten ins Herz trifft.

Auferstehung passiert nicht am Grab, sondern überall da, wo Gott uns anspricht und begegnet. Überall da, wo wir von ihm erzählen.

*Friedhelm Wessling,
Gemeindereferent i. R.*